

Discounter als Chancen für den Ökolandbau- Hamm für mehr Investitionen in Forschung

Weiter an Bedeutung gewinnen wird nach Einschätzung von Prof. Ulrich Hamm der Absatz von Ökolebensmitteln über Discounter. Der Fachgebietsleiter Agrar- und Lebensmittelmarketing der Universität Kassel veranschlagt allein das Potential der Verbandsware, die künftig über Discounter vermarktet werden kann, auf mindestens 50 %. Ein Schub für die Umstellungsbereitschaft von Landwirten gehe von der Zusammenarbeit von Bioland mit Lidl aus. Mehrjährige Absatzgarantien und die Einrichtung einer Ombudsstelle sieht Hamm als deren Kernelemente. Von der Bundesregierung erwartet er höhere Investitionen in die Agrarforschung.

Länderberichte 26

Volksbegehren Artenvielfalt setzt Regierung in Bayern unter Druck

Das in Bayern laufende Volksbegehren Artenschutz entzweit weiter die Gemüter und hat nun seitens der Staatsregierung offensichtlich den Handlungsdruck erhöht. Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder kündigte bis zum Frühsommer ein umfassendes Gesetz für mehr Natur- und Artenschutz an. Der Bayerische Bauernverband (BBV) bekräftigte seine inhaltliche Kritik an dem Volksbegehren und unterstrich das Engagement der Landwirte für den Erhalt der Artenvielfalt. Die Unterstützer warben weiter um Zustimmung. Laut den Hochrechnungen der Initiatoren des Volksbegehrens unterstützten bis zum vergangenen Donnerstagabend rund 700 000 Wahlberechtigte das Vorhaben mit ihrer Unterschrift.

Länderberichte 24

Fleischverzicht löst Umweltprobleme nicht - Studie untersucht Folgen veganer Ernährung

Eine Einschränkung der Fleischerzeugung durch Auflagen oder eine rein pflanzliche Ernährung in Deutschland oder der EU würden nur einen geringen Beitrag zum Klimaschutz und zur Welternährung leisten. Jedoch würden eine solche Konsum- und Produktionslenkung bei nationalen Alleingängen zu volkswirtschaftlichen Milliardenverlusten führen. Dies sind die zentralen Ergebnisse der Studie „Globale Auswirkungen einer rein pflanzlichen Ernährung - Konsequenzen für Wirtschaft, Umwelt und Welternährung“ des Gießener Agrarökonom Prof. Peter Michael Schmitz. Wirksamer und kostengünstiger wäre eine Politik, die auf Innovationen, Digitalisierung und besseres Management setzt.

Länderberichte 1

Klößners Tierwohl- label bleibt umstritten

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klößner hat jetzt offiziell die Kriterien für ihr staatliches Tierwohkkennzeichen auf freiwilliger Basis vorgestellt. Die Agrarressortchefin hob hervor, dass die insgesamt 13 zu erfüllenden Kriterien „sehr anspruchsvoll“ seien und alleamt deutlich über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgingen. Zudem werde, anders als bei der Haltungskennzeichnung des Handels, die gesamte Spanne von der Geburt bis zur Schlachtung des Tieres einbezogen. „Die Verbraucher werden an dem Siegel auf den ersten Blick erkennen, dass mehr Tierwohl im Produkt steckt“, so die Ministerin. Sie erwarte, dass die Konsumenten ihre oft geäußerte Zahlungsbereitschaft an der Kasse realisierten, denn die Mehrkosten für Tierwohl könnten die Erzeuger nicht alleine tragen. Das dreistufige Label wird zuerst bei Schweinen eingeführt; Produkte sollen 2020 auf den Markt kommen. Auf einhellige Kritik stieß die Vorlage bei der Opposition und Öko- sowie Tierschutzverbänden. Diese monierten zu „lasche Anforderungen“ in der Eingangsstufe und die Freiwilligkeit des Labels, zudem die Ausgrenzung der Bioschweine, da eine vierte Stufe für Ökoschweinefleisch nicht vorgesehen ist. Kritiker mahnten außerdem an, dass eine Nutztierstrategie als Rahmen fehle und Zielkonflikte zwischen Tierwohl- und Umweltvorgaben nicht gelöst seien. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp gab sich zurückhaltend, zumal Fragen der Finanzierung noch ungeklärt seien. Die ISN betonte, dass die Schweinehalter Klarheit haben müssten, wie das ganze wirtschaftlich tragfähig gestaltet werden könne und wie die Hürden und Zielkonflikte überwunden werden könnten.

Länderberichte 7